

Ständige Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik 2001

von Claudia Konrad

Auch im Berichtsjahr 2001 reichte das Spektrum der von der Ständigen Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik durchgeführten und geförderten Vorhaben von Konzertveranstaltungen und wissenschaftlichen Tagungen über Publikationen und Wettbewerbe bis hin zu Ausstellungen und Restaurierungsmaßnahmen.

Der jährlich von der Ständigen Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik veranstaltete „Tag der Mitteldeutschen Barockmusik“ fand am 19./20. Mai 2001 im sächsischen Zwickau statt. Kooperationspartner waren die Stadt Zwickau, die u. a. die örtliche Werbung finanzierte, und das Robert-Schumann-Haus, in dem wir unser Symposium abhalten konnten. Den Bogen zum Geburtshaus des großen Komponisten und Musikschriftstellers der Romantik spannend, befaßte es sich mit der Rezeption der Barockmusik im 19. Jahrhundert. Es stand unter dem Thema „Mitteldeutsche Barockmusik – regionale Spurensuche und Pflege im 19. Jahrhundert“ und wurde konzipiert von Prof. Dr. Eberhard Möller. Da die Referate in diesem Heft abgedruckt sind, soll an dieser Stelle nicht näher darauf eingegangen werden.

Selbstverständlich wiesen auch die Konzerte und der musikalische Rahmen des Festgottesdienstes enge Bezüge zum Austragungsort Zwickau auf: So waren neben Werken von Christoph Graupner, Gottlob Harrer, J. S. Bach und anderen zwei Kantaten von Johann Gottfried Krebs zu hören, der 1741 in Zwickau geboren wurde, wo sein Vater Johann Ludwig als Organist an der Marienkirche gewirkt hat. Sein Leben und Schaffen ist noch relativ unerforscht. Die Kantaten von Johann Gottfried Krebs wurden eigens für diese Veranstaltung eingerichtet. Ausführende des Konzertes am Sonntag in der Katharinenkirche waren das von Konstanze Beyer geleitete Leipziger Barockorchester und namhafte Gesangssolisten. Der Festgottesdienst – live von mdr-kultur übertragen – wurde musikalisch gestaltet vom Domchor Zwickau, Solisten und dem Westsächsischen Kammerorchester unter der Leitung von Henk Galenkamp.

Die Handelsstadt Zwickau erlangte nicht zuletzt Berühmtheit durch seine Ratsschulbibliothek, die u. a. Drucke und Handschriften aus der Reformationszeit enthält. Das Eröffnungskonzert am Samstag, das von mdr-kultur aufgezeichnet wurde und auf CD erscheinen wird, brachte „Musik aus der Ratsschulbibliothek“ zum Klingen. Die Motetten von David Köler, Philipp Dulichius, Johann Hermann Schein, Johann Stolle u. a. wurden größtenteils eigens für diese Aufführung spartiert. Für die Interpretation sorgte das Ensemble „Alte Musik Dresden“ unter der Leitung von Norbert Schuster.

Die Schirmherrschaft des „Tages der Mitteldeutschen Barockmusik“ lag beim sächsischen Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. Hans Joachim Meyer, der seine Anwesenheit bei der Eröffnung leider kurzfristig absagen mußte.

„Musik der Macht – Macht der Musik“ lautete das Motto der „4. Mitteldeutschen Heinrich-Schütz-Tage“, deren Schwerpunkt 2001 Weißenfels bildete. Wie jedes Jahr

kooperierte die MBM wieder mit den beiden Heinrich-Schütz-Häusern in Bad Köstritz und Weißenfels sowie dem Dresdner Kreuzchor; im Hinblick auf die Vor- und Nachbereitung des Symposiums in Weißenfels trat als weiterer Partner das musikwissenschaftliche Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hinzu. Beim Symposium, das sich der „Musik an den sächsisch-albertinischen Herzogshöfen Weißenfels, Merseburg und Zeitz“ widmete, ging es sowohl um fachübergreifende Fragestellungen – etwa das Hofzeremoniell als Zeichensystem und den Stellenwert, den die Musik darin einnimmt – als auch um die Frage nach der Funktion einzelner musikalischer Gattungen in diesem Zusammenhang oder die konkrete Situation der Hofmusik an den oben genannten Residenzen. Die Referate, herausgegeben von Dr. Juliane Riepe, werden in der Schriftenreihe der MBM erscheinen.

Auch die Konzerte an den drei Veranstaltungsorten Bad Köstritz, Weißenfels und Dresden waren auf das Motto der „Mitteldeutschen Heinrich-Schütz-Tage“ abgestimmt und reflektierten z. B. das musikalische Leben an den Höfen zu Gottorf und Merseburg oder brachten „Kaiserliche Krönungsmusiken des 16. und 17. Jahrhunderts“, „Höfische Kompositionen des 16. und 17. Jahrhunderts aus Deutschland, England und Italien“ und „Musik zu politischen und dynastischen Anlässen“ zu Gehör.

In insgesamt 11 Konzerten präsentierten sich sowohl renommierte einheimische Künstler (das Sächsische Vocalensemble, das Ensemble „Alte Musik Dresden“, die Batzdorfer Hofkapelle, der Dresdner Kammerchor und das Dresdner Barockorchester, das Collegium Vocale Leipzig und die Merseburger Hofmusik, das Johann-Rosenmüller Ensemble, Christine Schornsheim usw.) als auch auswärtige Ensembles wie das Marais-Consort, das Ensemble „Hamburger Ratsmusik“ oder das Harp-Consort. Alle Konzerte waren gut besucht. Als regelrechter Publikumsmagnet erwiesen sich erwartungsgemäß jedoch die britischen „King’singers“, die bei ihren Auftritten in Bad Köstritz und Weißenfels die Brücke zwischen der sogenannten „E-“ und „U-Musik“ schlugen.

Die im Rahmen des Festivals gezeigte Tanzinszenierung der Kantate *La Gara degli Dei* [Der Wettstreit der Götter] von Johann David Heinichen – uraufgeführt 1719 am Dresdner Hof anlässlich der Vermählung des Sohnes von August dem Starken mit einer habsburgischen Erzherzogin – ist eine Produktion der MBM; weitere erfolgreiche Aufführungen fanden in Markersbach (Sachsen) und im thüringischen Arnstadt statt.

Festgottesdienste, eine Exkursion von Weißenfels nach Zeitz (mit Schloß- und Dombesichtigung) sowie zwei Sonderausstellungen rundeten die „Mitteldeutschen Heinrich-Schütz-Tage“ ab: So präsentierte Bad Köstritz „Schütz’ Geburtshaus im Wandel der Zeiten“, während im Weißenfelser Museum erstmals vollständig die dort liegenden Schütz-Originale einem interessierten Fachpublikum vorgestellt werden konnten.

Höfische Musik, eine der tragenden Säulen der mitteldeutschen Barockmusik, erklingt auch in der gemeinsamen Sendereihe der MBM und mdr-kultur: „Musik an mitteldeutschen Schlössern und Residenzen“. Im Berichtsjahr fiel die Wahl auf Merseburg, Meißen und das thüringische Ichttershausen (die ursprünglich vorgesehene Aufführung im Schloß Molsdorf mußte aufgrund eines Unwetters kurzfristig abgesagt werden). Interpreten waren die „Capella Thuringia“ und „Cantus Thuringia“ unter der Leitung von Bernhard Klapprott. Ihr Programm enthielt u. a. Werke von J. S. Bach und Philipp Heinrich Erlebach. Die von Simone Eckert geleitete „Hamburger Ratsmusik“ spielte u. a.

Werke von Johann Melchior Molter, G. F. Händel, Silvius Leopold Weiss. Der Kammerchor des Universitätschores Halle „Johann Friedrich Reichardt“ sowie das „Johann-Friedrich-Fasch-Ensemble“ (Dirigent: Jens Lorenz) brachten u. a. Kompositionen von Friedrich Wilhelm Zachow und Wilhelm Friedemann Bach zu Gehör.

Als erfolgreiches länderübergreifendes Konzertprojekt erwies sich auch die Präsentation sakraler Musik von Johann Kaspar Kerll durch das „Johann-Rosenmüller“-Ensemble unter der künstlerischen und wissenschaftlichen Leitung von Arno Paduch. Zahlreiche Handschriften und Drucke des im vogtländischen Adorf geborenen Komponisten wurden aus Bibliotheken ganz Europas zusammengetragen und erstmals seit rund 300 Jahren wieder zum Klingen gebracht. Außer am Geburtsort Kerlls fanden Konzerte in Apolda und Schafstädt (Sachsen-Anhalt) statt. Eine CD-Dokumentation des Programms, die nicht aus Mitteln der MBM finanziert wurde, soll 2002 erscheinen.

Unser jährlicher internationaler Kongreß fand 2001 in Leipzig statt und stand unter dem Thema: „Mitteldeutsche Barockmusik im europäischen Kontext“. Kooperationspartner der MBM war das Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig, in dessen Räumlichkeiten die Tagung vom 5. bis 7. Juli ausgerichtet wurde; für die Konzeption zeichnete Prof. Dr. Wilhelm Seidel verantwortlich.

Die Referate des Kongresses, der erfreulich gut besucht war, sind im vorliegenden Jahrbuch abgedruckt.

Die Vorträge der Erfurter Bach-Konferenz „Bach und seine mitteldeutschen Zeitgenossen“ (13.–16. Januar 2002) sind im Berichtsjahr im Rahmen unserer Schriftenreihe zur Mitteldeutschen Musikgeschichte erschienen (Herausgeber der Reihe ist Prof. Dr. Wolfgang Ruf, als Herausgeber dieses Bandes wurde Dr. Rainer Kaiser verpflichtet).

Auch innerhalb unserer von Prof. Dr. Hans-Joachim Schulze betreuten *Denkmäler Mitteldeutscher Barockmusik* ist 2001 ein weiterer Band publiziert worden: *Musik in der Residenzstadt Weimar* (Bandbearbeiter: Prof. Dr. Klaus Hortschansky u. a.). Er dokumentiert in einem Längsschnitt die Musikgeschichte Weimars zwischen 1600 und 1800 mit exemplarischen Kompositionen, die eine bemerkenswerte Kontinuität im höfischen Musikleben vermitteln. Vorgelegt werden in oder für Weimar entstandene Werke der am Hof tätigen Komponisten wie Adam Drese, Ernst Wilhelm Wolf u. v. m. Berücksichtigt werden ebenfalls die kompositorisch tätigen Mitglieder der herzoglichen Familie, Johann Ernst und Anna Amalia.

Eine öffentliche Präsentation dieses Bandes in Verbindung mit einem Konzert wird 2002 stattfinden. (Vgl. auch die Publikationsübersicht im Internet unter www.Staendige-Konferenz-MBM.de)



In Form von Werkverträgen wurden 2001 folgende Vorhaben gefördert:

- die Zusammenstellung eines wissenschaftlichen Katalogs der Becker-Sammlung in der Musikbibliothek der Städtischen Bibliotheken zu Leipzig (Annegret Rosenmüller)
- die musikwissenschaftliche Aufbereitung von Kantaten und Messen Liebholds und Buttstedts (Bernhard Klapprott u. a.)
- die Erstellung einer Partitur und des entsprechenden Aufführungsmaterials aufgrund von Quellen der *Sonata grossa in D* von Johann Melchior Molter (Elisabeth Brinkmann)
- das Editionsprojekt: Georg Caspar Schürmanns Opern und Kantaten (Ulrike Feld)
- die Erfassung und Dokumentation von Thüringer Quellen zur mitteldeutschen Barockmusik; Beginn der Untersuchungen in den Archiven Vogelsberg und Themar (Rainer Kaiser, Steffen Voss)
- die Bestandssicherung und wissenschaftliche Erschließung der Adjuvantenmusik im Udesteder Kirchenarchiv (Hochschule für Musik Weimar)
- die Restaurierung von Notenmaterial aus dem Bestand Großfahner (Forschungsstätte Thüringer Adjuvantenmusik).

Die Notwendigkeit einer Förderung der vom Verfall bedrohten Bestände einzigartiger Zeugnisse mitteldeutscher Musikkultur des 16. bis 18. Jahrhunderts (bedingt durch Tintenfraß, Schimmelpilz, Lagerungsschäden etc.) wird von der Ständigen Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik klar erkannt und ist sowohl in deren Satzung (§ 2, Abs. 2) als auch in den novellierten Fördergrundsätzen (Punkt 2c) verankert. Im folgenden Jahrbuch kommen wir nochmals auf dieses Thema zurück.

Im Hinblick auf den Aufbau einer Datenbank „Mitteldeutsche Barockmusik“ hat die Geschäftsführung Verhandlungen mit der Fachhochschule Harz in Wernigerode aufgenommen; eine ab Wintersemester 2001/2002 vorgesehene Kooperation mußte wegen eines personellen Wechsels an der Fachhochschule auf das Jahr 2002 verschoben werden. Gemeinsam mit der Stiftung Kloster Michaelstein konnten jedoch bereits die vorbereitenden konzeptionellen und technischen Arbeiten in Angriff genommen und die Inbetriebnahme des Internet-Servers realisiert werden.

Aufgrund des Sitzes der Geschäftsstelle in Michaelstein bietet sich eine intensive Zusammenarbeit mit der dort ebenfalls ansässigen Stiftung an, deren Mitarbeiter Klaus Henneberg auch künftig den technischen Ablauf der Datenbank betreuen wird. In der nächsten Ausgabe des Jahrbuches wird ausführlicher über dieses Vorhaben zu berichten sein.

Als nicht unwesentliche Aufgabe sieht die MBM Fördermaßnahmen für den künstlerischen Nachwuchs an: So haben wir uns aufgrund der positiven Erfahrungen mit dem Schüler-Kompositionswettbewerb im Bach-Jahr 2000 dazu entschlossen, einen weiteren Kompositionswettbewerb für Schülerinnen und Schüler mit der Vorgabe „Thema & Variation“ auszuschreiben – wiederum bundesweit und in Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Schulmusiker. Ziel dabei war es, zu Kompositionen anzuregen, die ihren Ausgangspunkt, ihr „Thema“, im Bereich der Barockmusik haben und dieses im Sinne zeitgenössischer Musiksprache(n) kreativ weiterentwickeln und damit im vielfälti-

gen Sinne „variieren“. Den Vorsitz der Jury übernahm wieder Prof. Dr. Eckart Lange, weitere Juroren sind Prof. Dr. Hans Bäßler, Prof. Dr. Niels Knolle, Prof. Dr. Ortwin Nimczik und Prof. Martin Christoph Redel. Im Berichtsjahr wurden die Ausschreibungsflyer an die allgemeinbildenden Schulen, Musikgymnasien und – dank der Mithilfe des Verbandes deutscher Musikschulen – an die Musikschulen versandt.

Es galten folgende Wettbewerbsbestimmungen:

- Eingereicht werden konnten Kompositionen in freier Besetzung mit bis zu zehn Mitwirkenden, darunter bis zu zwei Vokalstimmen (Sprecher und/oder Sänger), oder in freien Combo- oder Bandbesetzungen mit bis zu sieben Mitwirkenden, davon maximal eine Sängerin/ein Sänger.
- Schlagzeug mit einem Spieler zählte als ein Instrument.
- Computereinsatz, Zuspieldänder oder Live-Elektronik zählten jeweils als ein Spieler.
- Die Spieldauer war auf maximal 15 Minuten festgelegt.
- Die vorgelegte Komposition durfte noch nicht bei einem anderen Wettbewerb eingereicht worden sein.

Als Einsendeschluß wurde der 31. März 2002 festgelegt. Die folgenden Wettbewerbsphasen – die Beurteilung der eingereichten Arbeiten, die Einstudierung der prämierten Kompositionen in einem Workshop und deren Präsentation einschließlich der Preisverleihung in einem öffentlichen Konzert in Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Thüringen – fallen demnach nicht mehr ins Berichtsjahr.

Unter Federführung der Telemann-Gesellschaft und unter ideeller und finanzieller Mitwirkung mehrerer Partner (der MBM, der Landeshauptstadt Magdeburg usw.) wurde 2001 der 1. Internationale Telemann-Wettbewerb für Kammermusik ausgeschrieben. Ziel des Wettbewerbs war es, die Musik Telemanns stärker in das Bewußtsein junger Musiker zu rücken und sie zur Beschäftigung mit ihr anzuregen. Zur Teilnahme waren Kammermusikensembles auf internationaler Ebene aufgerufen, die sich den historischen Aufführungsprinzipien verpflichtet fühlen und auf Originalinstrumenten bzw. deren Kopien musizieren.

Mit den umfangreichen PR- und Werbemaßnahmen wurde bereits im Herbst 2000 begonnen, was sich letztlich sehr positiv auf den Publikumszuspruch und die Medienresonanz auswirkte. Als Juroren konnten international renommierte Musiker gewonnen werden: Prof. Gustav Leonhardt, Paul Dombrecht, Johann Sonnleitner, Reinhard Goebel und Prof. Siegfried Pank. Mit Preisen wurden die deutschen Ensembles „Travertino“ und „Ensemble Mediolanum“ sowie „L'Eclisse“ aus Ungarn bedacht; darüber hinaus gab es Sonderpreise. Das Preisträgerkonzert vom 17. März in Magdeburg – so die Bedingung der MBM – mußte in den anderen beiden Telemann-Städten Eisenach und Leipzig wiederholt werden.

Im Jahr 2001 präsentierte sich die MBM wieder mit mehreren ihrer Mitgliedereinrichtungen (Bach-Archiv Leipzig, Forschungs- und Gedenkstätte Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz, Stiftung Kloster Michaelstein, Zentrum für Telemannpflege und -forschung Magdeburg, Händel-Festspiele Halle) auf der internationalen Musikmesse „Musicora“ in

Paris. Auch dieses Mal konnten Kontakte zu Medien, Ensembles und Veranstaltern geknüpft und ausgebaut und auf diese Weise neue Projekte initiiert werden (z. B. im Rahmen der „Mitteldeutschen Heinrich-Schütz-Tage“).

Parallel, da kostensparend, wurde die Wanderausstellung „Querschnitt durch die mitteleuropäische Barockmusiklandschaft“ im Maison Heinrich Heine gezeigt, das als kulturelle Einrichtung dem Goethe-Institut vergleichbar ist. Eröffnet wurde die Ausstellung von der Geschäftsführerin, die aufgrund der Musikmesse ohnehin in Paris war. Den musikalischen Rahmen bildeten Auszüge aus den *Goldberg-Variationen* von J. S. Bach, dargeboten von einem jungen Künstler.

Daß die Schautafeln bedauerlicherweise in einem ziemlich desolaten Zustand zurückkamen, gab den Anstoß, die Ausstellung nach mehreren Jahren der „Wanderschaft“ zu überarbeiten, zu aktualisieren und neu gestalten zu lassen.

Im Herbst 2001 war hingegen eine andere Ausstellung zu sehen, die unter dem Titel „Johann Sebastian Bachs Frau Liebste – Anna Magdalena Bach zum 300. Geburtstag“ der zweiten Frau des Thomaskantors gewidmet und vom Bach-Archiv Leipzig konzipiert worden ist. Die Ausstellungseröffnung wurde ergänzt durch ein musikalisches Programm und ein Konzert am Geburtstag der Widmungsträgerin, dem 22. September. Weitere Stationen nach dem Bach-Museum Leipzig sind Köthen und Arnstadt, im Anschluß daran Weißenfels, Frankfurt/Oder und Zeitz.

Ähnlich den Projekten, die die Ständige Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik in eigener Verantwortung initiiert und durchgeführt oder als Kooperationspartner mitgestaltet und unterstützt hat, waren auch bei den geförderten Vorhaben gewisse Schwerpunkte erkennbar:

- die Würdigung weithin unbekannter Komponisten oder die Aufführung „ausgegrabener“ Werke (z. B. die *Marcus-Passion* von Gottfried August Homilius, die *Matthäus-Passion* von Friedrich Funcke, Kompositionen von Christoph Heinrich Förster oder Joachim a Burck),
- ein musikalisches Angebot in kulturell ansonsten weniger versorgten Regionen (Konzerte in der Oberlausitz, in Freiberg, im Erzgebirge, im Jerichower Land, im Vogtland oder in südthüringischen Burgen und Schlössern),
- Fördermaßnahmen für den musikalischen Nachwuchs (etwa das Preisträgerkonzert des Flötenwettbewerbs im Rahmen der Händel-Festspiele, eine Operneinstudierung mit Studierenden der Musikhochschule Weimar oder die Vorbereitungen der 4. Magdeburger Telemann-Akademie für Musikstudierende und junge Musiker).

Insgesamt hat die MBM 2001 25 Projekte in Sachsen, 21 in Sachsen-Anhalt und 13 in Thüringen gefördert.

Am Rande der Eröffnung der Köthener Bach-Festtage im September 2000 erwuchs aus einem Gespräch zwischen dem damaligen Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Gerd Harms, dem Beigeordneten für Kultur der Stadt Leipzig, Dr. Georg Girardet, und der Geschäftsführerin der MBM, Dr. Claudia Konrad, der Plan, die Vermarktung der mitteleuropäischen Barockmusik voranzutreiben. Von einer größeren Publizität der Aktivitäten auf diesem Sektor versprach man sich nicht nur eine verstärkte

Aufmerksamkeit auf unsere Region, sondern letztlich auch die Steigerung der Einnahmen bei den Veranstaltungen und eine optimalere Ausschöpfung des touristischen Potentials.

Um den Einstieg zu erleichtern, entschloß man sich dazu, die Thematik zunächst einzugrenzen und auf J. S. Bach zu beschränken. Bereits zu Jahresbeginn trat in Leipzig die Arbeitsgruppe erstmals zusammen, der neben Dr. Girardet und Dr. Konrad Vertreter verschiedener Bach-Einrichtungen und der Tourismus- bzw. Marketing GmbH's der drei Länder angehören; einbezogen war ferner das Kuratorium der MBM. Gemeinsam mit der Projektbearbeiterin Monika Duphorn aus Eisenach wurde eine reich illustrierte Broschüre erarbeitet, die sich mit einer Veranstaltungsübersicht und buchbaren Reiseangeboten an den musikinteressierten Touristen im In- und Ausland wendet; buchbare Angebote sind darüber hinaus unter www.mitteldeutsche-barockmusik.de abrufbar.

2002/03 wird die Konzeption einer Broschüre und Internetseite über die gesamte mitteleuropäische Barockmusik in Angriff genommen, wobei auch dabei selbstverständlich der touristische Aspekt im Vordergrund stehen muß.

Während sich das Budget der MBM für ihre inhaltliche Arbeit bekanntlich aus Mitteln des Bundes sowie der Kultus- bzw. Wissenschafts- und Kunstministerien der drei Länder zusammensetzt, wird die Finanzierung dieses Projekts von den Wirtschaftsministerien Sachsens, Thüringens und Sachsen-Anhalts sowie der Stadt Leipzig übernommen.

Satzungsgemäß fand im Berichtsjahr eine ordentliche Mitgliederversammlung statt; einer der Tagungsordnungspunkte dieser Versammlung am 30. November 2001 im musikwissenschaftlichen Institut der Universität Halle war die Neuwahl des Präsidiums, dem nunmehr angehören:

Dr. Wolf Hobohm
Prof. Dr. Klaus Hortschansky (Präsident)
Prof. Dr. Eckart Lange (Vizepräsident)
Prof. Siegfried Pank
Prof. Ludger Rémy
Prof. Dr. Wolfgang Ruf
Prof. Dr. Hans-Joachim Schulze
Dr. Edwin Werner

Auf Empfehlung des Kuratoriums wurde beschlossen, die Beitragsordnung dahingehend zu novellieren, künftig für natürliche Personen 15 € und für juristische Personen 25 € zu erheben.

Vorgestellt wurden auf der Mitgliederversammlung auch die überarbeiteten Fördergrundsätze der MBM, die entweder bei der Geschäftsstelle anzufordern oder übers Internet (www.Staendige-Konferenz-MBM.de) abrufbar sind. Förderanträge für das folgende Kalenderjahr müssen der Geschäftsstelle nach wie vor bis spätestens 30. September vorliegen. Vorschläge für länderübergreifende A-Projekte, die gemeinsam von einem Antragsteller/Veranstalter und der MBM durchgeführt werden sollen, müssen jeweils im ersten Quartal mit der Geschäftsführung abgestimmt werden.

Eine Liste der Mitglieder – einschließlich der neu hinzugewählten und der Ehrenmitglieder – findet sich im Anhang zu diesem Bericht.

Personalia: Prof. Dr. Christoph Wolff trat am 01.01.2001 als Direktor des Bach-Archivs Leipzig die Nachfolge von Prof. Dr. Hans-Joachim Schulze an, der am 31.12.2000 in den Ruhestand ging. Nachfolger des zum 31.03.2000 emeritierten Prof. Dr. Wilhelm Seidel am musikwissenschaftlichen Institut der Universität Leipzig ist seit dem 01.10.2001 Prof. Dr. Helmut Loos, der vorher an der TU Chemnitz-Zwickau lehrte. Ebenfalls dort tätig war Prof. Dr. Eberhard Möller, der am 17.04.2001 in den Ruhestand ging. Pensioniert wurde 2001 auch Prof. Siegfried Pank, der bis zum 31.08. die Abteilung für Alte Musik an der Hochschule für Musik Felix Mendelssohn Bartholdy geleitet hatte.

Der Mitgliederversammlung ging eine kurze Präsidiumssitzung voran, die ausführliche Jahressitzung wurde im Rahmen des „Tages der Mitteldeutschen Barockmusik“ am 19. Mai in Zwickau abgehalten.

Den Vorsitz des Kuratoriums führte 2001 das Land Thüringen.

Anhang

Mitglieder der Ständigen Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik

Juristische Personen: 16

1	Academia Musicalis Thuringiae (AMT) e. V.	Weimar
2	Arbeitskreis Georg Philipp Telemann e. V.	Magdeburg
3	Bach-Archiv Leipzig	Leipzig
4	Bachhaus Eisenach gGmbH	Eisenach
5	Akademie für Alte Musik Oberlausitz e. V.	Görlitz
6	Dresdner Hofmusik e. V.	Dresden
7	Geschichtsverein Udestedt e. V.	Udestedt
8	Gesellschaft Thüringer Bach-Wochen e. V.	Eisenach
9	Historische Kuranlagen und Goethe-Theater Bad Lauchstädt GmbH	Bad Lauchstädt
10	Internationale Fasch-Gesellschaft e. V.	Zerbst
11	Kulturstätten Landkreis Köthen / Bachgedenkstätte	Köthen
12	Stadt Weißenfels	Weißenfels
13	Michael-Praetorius-Gesellschaft e.V.	Creuzburg
14	Förderkreis Reinhard-Keiser-Gedenkstätte e. V.	Teuchern
15	Schütz-Akademie e. V.	Bad Köstritz
16	Stiftung Kloster Michaelstein	Blankenburg

Natürliche Personen: 24

1	Prof. Dr. Detlef Altenburg	Weimar
2	Ilse Baltzer	Berlin
3	Prof. Dr. Werner Breig	Erlangen
4	Friederike Böcher	Bad Köstritz
5	Prof. Dr. Manfred Fechner	Jena / Dresden
6	Dr. Eszter Fontana	Leipzig
7	Prof. Dr. Karl Heller	Rostock
8	Prof. Dr. Klaus Hortschansky	Münster
9	Dr. Ortrun Landmann	Dresden
10	Prof. Dr. Eckart Lange	Weimar
11	Prof. Dr. Helmut Loos	Leipzig
12	Prof. Dr. Tomi Mäkelä	Magdeburg
13	Prof. Dr. Eberhard Möller	Zwickau
14	Dr. Wolfgang Müller	Ilmenau
15	Prof. Dr. Hans-Günter Ottenberg	Dresden
16	Prof. Siegfried Pank	Leipzig
17	Prof. Ludger Rémy	Dresden
18	Prof. Dr. Wolfgang Ruf	Halle
19	Norbert Schuster	Dresden
20	Prof. Dr. Wilhelm Seidel	Leipzig/Neckargemünd
21	Renate Unger	Leipzig
22	Karl Dieter Wagner	Eisenach
23	Prof. Dr. Christoph Wolff	Leipzig
24	Dr. Harry Ziethen	Oschersleben

Ehrenmitglieder: 7

1	Prof. Dr. Günter Fleischhauer	Halle
2	Dr. Wolf Hobohm	Magdeburg
3	Dr. Claus Oefner	Eisenach
4	Prof. Dr. Hans-Joachim Schulze	Leipzig
5	Dr. Ingeborg Stein	Jena
6	Prof. Dr. Wolfram Steude	Dresden
7	Dr. Edwin Werner	Halle